Böhmen[9] zu vergleichen, das dieses Stichwort[10] ebenfalls behandelt und kartiert und dabei reichlich Vergleichsmaterial bietet. An das Kapitel (S. 120–123) zu den Namen der Flüsse *Weichsel*, *Wieprz*, *Bug*, *Narew* und *Dnjestr* schließen sich zwei weitere Materialteile an: einer zu den rechtsufrigen Zuflüssen zur Weichsel zwischen Wieprz und Bug (S. 124–176), der andere zum Flussgebiet des Dnjestr innerhalb der Grenzen Polens (S. 177–185).

Den Abschluss des Bandes bilden eine ausführliche Bibliographie zur polnischen wie internationalen Gewässernamenforschung (S. 186–204), abgekürzte Quellen und Literatur (S. 205–209), Abkürzungen und Symbole (S. 210–211), schematische Darstellungen der untersuchten Flussgebiete (S. 212–215) sowie ein Register der Gewässernamen (S. 216–236).

Beide Arbeiten Ewa Wolnicz-Pawłowskas sind sehr zu empfehlen. Sie geben einen Einblick in wesentliche Teile der polnischen Gewässernamenforschung, sind hinsichtlich der angewandten Methoden innovativ und anregend und bieten reiches Vergleichsmaterial. Die vielfältigen Bezüge zwischen Gewässernamenforschung und anderen Bereichen der Namenforschung wie auch zwischen polnischer und internationaler Namenforschung werden gut herausgearbeitet.

Inge B i l y (Leipzig)

ALBRECHT GREULE UNTER MITARBEIT VON SABINE HACKL-RÖSSLER: DEUTSCHES GEWÄSSERNAMENBUCH. ETYMOLOGIE DER GEWÄSSERNAMEN UND DER ZUGEHÖRIGEN GEBIETS-, SIEDLUNGS- UND FLURNAMEN, Wal-

[9] J. Matúšová – L. Olivová-Nezbedová – J. Maleníns ká – M. Harvalík – M. Mackovičová, Slovník pomístních jmen v Čechách I (A), Praha 2005; J. Matúšová – J. Maleníns ká – M. Giger – M. Hamplová – P. Štěpán – M. Mackovičová, Slovník pomístních jmen v Čechách II (B-Bau), Praha 2006; J. Matúšová – M. Giger – M. Hamplová – M. Mackovičová – J. Maleníns ká – Ž. Procházková – J. Steinerová – P. Štěpán, Slovník pomístních jmen v Čechách III (Bav-Bíd), Praha 2007; J. Matúšová – M. Giger – M. Hamplová – J. Maleníns ká – Ž. Procházková – J. Steinerová – P. Štěpán, Slovník pomístních jmen v Čechách IV (Bíg-Bož), Praha 2008; J. Matúšová – M. Giger – M. Giger – J. Maleníns ká – Ž. Procházková – J. Steinerová – P. Štěpán – M. Zirhutová, Slovník pomístních jmen v Čechách V (Bra-Buc), Praha 2009.

[10] Ebenda, Bd. II, S. 11–13.

ter de Gruyter, Berlin – Boston 2014, 634 S. + je 1 Karte im vorderen und hinteren Einband. ISBN 978-3-11-019039-7

Zwei Jahre, nachdem eine ganze Gruppe von Namenforschern die Bearbeitung deutscher Ortsnamen in einem kompakten Namenbuch[1)] vorgelegt hatte, stellte im Jahre 2014 Albrecht Greule sein Deutsches Gewässernamenbuch daneben, entstanden unter Mitarbeit von Sabine Hackl-Rößler und wie das Ortsnamenbuch ebenfalls in der Reihe „Sprachschätze“ des de Gryuter-Verlags erschienen. Es „wurde ein etymologisches Namenbuch projektiert, das auch den Laien die Ergebnisse der modernen Gewässernamenforschung erschließt, ohne den wissenschaftlichen Anspruch aufzugeben“.[2)] Dieses Ziel wurde mit vorliegendem Werk, erarbeitet in den Jahren 2006–2012 an der Universität Regensburg, voll und ganz erreicht.

Es sei vorausgeschickt, dass man einer so umfang- und materialreichen Publikation in einer vom Platz her begrenzten Rezension nicht annähernd gerecht werden kann. Auch soll auf einzelne Namen und ihre Erklärungen nicht näher eingegangen werden.

Großes Wissen, viel Erfahrung und nicht weniger Energie und Ausdauer sind nötig, um ein so anspruchsvolles Projekt zu konzipieren, in Angriff zu nehmen und, was bekanntlich noch viel schwerer ist, auch zu einem guten Abschluss zu bringen. Albrecht Greule ist das gelungen. Neben umfangreichen eigenen Untersuchungen hat er Material aus unterschiedlichen Bearbeitungen zu Gewässernamen ausgewertet und nach den von ihm für das Gewässernamenbuch erarbeiteten Standards aufbereitet, auch vorhandene Namendeutungen einer kritischen Prüfung unterzogen. Bei der Größe und Differenziertheit des Untersuchungsgebietes und der Dynamik des Standes der Forschung ist dies kein leichtes Unterfangen.

Zunächst soll der Aufbau des Werkes, das im Namenteil 600 Seiten (S. 19–619) umfasst, beschrieben werden. Vorangestellt sind Vorwort und Dank (S. V) sowie ein in drei Kapitel gegliederter einleitender Teil zu den Gewässernamen und ihrer Erforschung. Hier erhält der Benutzer nicht nur kurz und prägnant die nötigen Informationen für die Benutzung des Namenbuches, sondern bekommt auch einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte und die Aufgaben des Faches, wird auf die wichtigsten publizierten Ergebnisse[3)] der Gewässernamenforschung aufmerksam und

---

[1)] M. Niemeyer (Hrsg.), Deutsches Ortsnamenbuch, Berlin – Boston 2012.
[2)] 2.1. Entstehungsgeschichte, S. 7.
[3)] Vgl. die Reihe Hydronymia Germaniae. Begr. von Hans Krahe und hrsg. von Wolfgang P. Schmid (Wiesbaden), Stuttgart 1962–2005: 17 Bände und 1 Sonderband (Teil 1: Alphabetischer Index; Teil 2: Rückläufiger Index).

mit den Fachtermini bekannt gemacht. So erfolgt unter 1. eine Einführung (S. 1–5), bestehend aus den Teilen: Definition (1.1: S. 1), Bildung der Gewässernamen (1.2: S. 1–3), Benennungsmotiv (1.3: S. 3–4), historische Schichtung der Gewässernamen (1.4: S. 4) und Gewässernamenforschung (1.5: S. 5). Im 2. Kapitel schließen sich Ausführungen zur Einrichtung des Gewässernamenbuches (S. 7–12) an, mit den Abschnitten: Entstehungsgeschichte (2.1: S. 7–8), Konzeption (2.2: S. 8), Aufbau der Namenartikel (2.3: S. 9–10), Bemerkungen zu den Artikelteilen (2.4: S. 10–11) und Fachterminologie (2.5: S. 11). Hier wird der Stand der Gewässernamenforschung detailliert beschrieben. Bei der Vorstellung der Konzeption (2.2: S. 8) lernt der Benutzer die Grundprinzipien von Anlage und Aufbau des Werkes kennen und erfährt u.a., dass sich Albrecht Greule an Kluges Etymologischem Wörterbuch orientiert hat, genauer an der 24. und 25. Auflage, bearbeitet von Elmar Seebold (Berlin 2002, 2011). So sind die Namenartikel auf zweispaltigen Seiten angeordnet. Erfasst wurden „die im jetzigen und und einstigen deutschen Sprachraum gebräuchlichen Namen für fließende und stehende Gewässer, sofern für sie ausreichend historische Belege“[4] vorlagen. Abgebildet wird der derzeitige Stand der Erforschung der deutschen Gewässernamen, denn ein „Name, zu dem keine Belege vorliegen und der nicht dem Lemma eines Namenbestandteil-Artikels zugeordnet werden kann, findet keine Aufnahme“.[5] Ausgangspunkt der Datengrundlage für das Gewässernamenbuch war der Index zur Reihe Hydronymia Germaniae,[6] der die in den 18 Einzelbänden dieser Reihe belegten deutschen Gewässernamen verzeichnet. Da noch nicht alle Flusssysteme in Deutschland, Österreich, Italien/Südtirol und der Schweiz bearbeitet vorliegen, musste Albrecht Greule auch auf Bearbeitungen von Gewässernamen in Einzeldarstellungen zurückgreifen. Im 3. Kapitel (S. 13–17) folgen: Alphabete (3.1: S. 13), diakritische Zeichen und besondere Lautzeichen (3.2: S. 13–15), nicht-phonetische Zeichen (3.3: S. 15) und Abkürzungen (3.4: S. 15–17).

Als Stichwort (Lemma-Name) fungiert jeweils der deutsche Gewässername in Fettdruck und mit Angabe des Artikels. Auch Namenvarianten in den Sprachen, durch deren Gebiet der Fluss fliesst, fehlen nicht, vgl. die *Donau* (S. 100): ung. *Duna*, slowak. *Dunaj*, kroat. *Dunaj*, serb. *Dunav*, rum. *Dunărea*, bulg. *Dunav*. Um Unsicherheiten oder Fehler in der Aussprache zu vermeiden, wird in Zweifelsfällen hinter dem Namen die Aussprache angegeben, vgl. *Netphe* (S. 373). Soweit sie vorliegen, werden auch die Mundartformen der Gewässernamen geboten. Auf die Angabe der Quellen wurde verzichtet. Diese erfährt der Benutzer aber leicht aus der am Ende einer jeden

---

[4] 2.1. Entstehungsgeschichte, S. 8.
[5] 2.2. Konzeption des Deutschen Gewässernamenbuchs (DGNB), S. 8.
[6] E. Eggers (Bearb.), Index zur Reihe Hydronymia Germaniae. Teil 1: Alphabetischer Index; Teil 2: Rückläufiger Index, Stuttgart 2005.

Stichwortbearbeitung genannten Literatur. Die geographische Beschreibung der Flüsse, ein nicht unwesentlicher Aspekt, wenn es um die Deutung eines Namens und die Bestimmung seines Benennungsmotivs geht, konnte Albrecht Greule in den meisten Fällen aus der Internet-Enzyklopädie Wikipedia gewinnen.

Vier Typen von Namenartikeln (2.3: S. 9–10) werden in der Bearbeitung unterschieden: 1. Einzelnamen-Artikel, z.B. *Donau* (S. 100), *Fuhne* (S. 158), *Rhein* (S. 435) und *Zaber* (S. 609), 2. Sammelartikel (Mehrnamen-Artikel), z.B. *Elbe* (S. 120), *Fulde* (S. 158), *Gurk* (S. 197f.) und *Temnitz* (S. 532), 3. Namenbestandteil-Artikel, z. B. *Eisen-/Eiser-* (118), *Eiter-* (S. 119), *Furt-* (S. 159) und *Werder-* (S. 584) und 4. Verweisartikel. Den Einzelnamen-Artikeln, die die grösste Gruppe bilden, wurde eine aus 7 Komponenten bestehende Grundstruktur zugrunde gelegt: 1. Lemma-Name, 2. Lokalisierung, 3. Belegteil, 4. zugehörige Siedlungs-, Flur- und weitere Namen, 5. etymologische Erläuterung, 6. Verweise auf „Parallelnamen“, 7. Literatur. Innerhalb eines Stichwortartikels werden die einzelnen Komponenten jeweils durch einen Gedankenstrich getrennt und damit gut gegeneinander abgegrenzt. Zusätzlich sorgen kursive Hervorhebungen von Belegformen, Ansätzen, Ableitungsbasen und abgekürzt zitierter Literatur für eine gute Orientierung im Stichwortartikel. Bei der zweiten Gruppe, den Sammel- bzw. Mehrnamen-Artikeln, werden unter einem Oberlemma die nummerierten Artikel zu den Gewässern mit einunddemselben Namen (Namen--Homonymie) zusammengefasst. Haben alle Namen eines solchen Sammelartikels die gleiche Etymologie, wird diese nur am Ende des Sammelartikels geboten, vgl. die bereits o.g. *Elbe* (S. 120), *Fulde* (S. 158), *Gurk* (S. 197f.) und *Temnitz* (S. 532). Bei der dritten Gruppe, den Namenbestandteil-Artikeln, wird das einer Reihe von Gewässernamen-Komposita als Bestimmungswort zugrunde liegende Appellativum lemmatisiert, erklärt und an einem Beispiel verdeutlicht, vgl. ebenfalls die bereits o.g. *Eisen-/Eiser-* (118), *Eiter-* (S. 119), *Furt-* (S. 159) und *Werder-* (S. 584). Grundwörter von Gewässernamen, z.B. *apa* (S. 39), *-bach* (S. 49), sind alphabetisch eingeordnet. Verweise führen Gewässernamen mit gleicher Ableitungsbasis zusammen. So finden sich z.B. unter dem Stichwort *Rietschke/Ritschke* (S. 439) Verweise auf *Rietz-/-e/-en-/-er-* (S. 439) und *Ritz/-a-/-e-* (S. 441).

Auch deutsche Exonyme[7)] wurden aufgenommen, vgl. z.B. *Moldau* (S. 356f.), *Neide* (S. 372), *Waag* (S. 567) und *Weichsel* (S. 577), selbstverständlich unter Einbeziehung der jeweiligen Endonyme.

[7)] A. Greule, Exonyme im etymologischen Wörterbuch der deutschen Gewässernamen, Studia Etymologica Cracoviensia 13, 2008, S. 69–74.

Den Abschluss des Bandes bildet abgekürzt zitierte Literatur (S. 621–634). Hier sind neben den Arbeiten zu Gewässernamen auch diejenigen zu den Orts- und Flurnamen verzeichnet, darüber hinaus die einschlägigen etymologischen Wörterbücher und zahlreiche Einzelstudien, weiterhin Untersuchungen zum Sprach- und Namenvergleich wie auch zur Methodologie der (Gewässer-)Namenforschung.

Je eine farbige Karte im vorderen[8)] und hinteren[9)] Einband komplettieren dieses auch typographisch gelungene Nachschlagewerk, zu dem man Albrecht Greule nur gratulieren kann. Allein die Tatsache, **dass** das Gewässernamenbuch erschienen ist, bedeutet einen gewaltigen Fortschritt und Gewinn nicht nur für die Gewässernamenforschung, sondern für die Toponomastik insgesamt, nicht zuletzt mit Blick auf den Zusammenhang zwischen Gewässer- und Siedlungs- bzw. Flurnamen.

Selbstverständlich sind einzelne Namen und ihre Erklärungen immer wieder in der Diskussion. Auch konnten nur diejenigen Gewässernamen in den vorliegenden Band aufgenommen werden, für die Belege vorhanden waren (s.o.). So ist das imponierende Ergebnis sowohl nutzerfreundliche Präsentation des derzeitigen Forschungsstandes und damit gefragtes Nachschlagewerk wie auch Anregung für künftige Untersuchungen auf dem Gebiet der deutschen Gewässernamen, ganz gleich, ob die Aufmerksamkeit auf einzelne Gewässernamen oder die ganzer Landschaften gerichtet ist.

Inge Bily (Leipzig)

ERIKA WASER – PETER MULLE: LUZERNER NAMENBUCH 3. HABSBURG. DIE ORTS- UND FLURNAMEN DES ÖSTLICHEN AMTES LUZERN, 1. TEIL A–M, 2. TEIL N–Z, Gisler Druck AG, Altdorf 2014, 1260 S. ISBN 978-3-906130-87-3

Parallel zur Buchpublikation wird eine digitale Orts- und Flurnamenkarte aufgeschaltet. Sie enthält alle aktuellen Siedlungs-, Flur- und Gewässernamen des südlichen Kantons Luzern mit den Ämtern Entlebuch und Luzern. (http://www.geo.lu.ch/app/namenbuch/).

---

8) Karte 1: Flusseinzugsgebiete und europäische Hauptwasserscheiden.
9) Karte 2: Das Verbreitungsgebiet der deutschen und niederländischen Dialekte um 1910.